



Medienmitteilung



Sperrfrist: 14.06.2010, 9:15

4 Volkswirtschaft

Nr. 0350-1005-50

Aufwendungen der Schweiz für Forschung und Entwicklung (F+E) im Jahr 2008

Hohe Dynamik der F+E dank der Privatwirtschaft und den Hochschulen

Neuchâtel, 14.06.2010 (BFS) – **Gemäss den Schätzungen des Bundesamtes für Statistik (BFS) haben die Unternehmen, der Staat und die Hochschulen im Jahr 2008 16,3 Milliarden Franken für Forschung und Entwicklung (F+E) im Inland aufgewendet. Dies bedeutet eine Zunahme von 3,2 Milliarden (+24%) gegenüber dem letzten Erhebungsjahr 2004. Diese F+E-Ausgaben entsprechen einem Anteil am Bruttoinlandprodukt (BIP) von 3 Prozent. Damit gehört die Schweiz zu den besonders aktiven Ländern im F+E-Bereich.**

Mit 16,3 Milliarden Franken erreichten die F+E-Aufwendungen in der Schweiz 2008 einen neuen Höchststand. Die starke Zunahme gegenüber 2004 (+24%) ist hauptsächlich dem hohen Engagement der privaten Unternehmen zuzuschreiben, die mit Aufwendungen in der Höhe von knapp 12 Milliarden Franken (+24% gegenüber 2004) der Hauptmotor der F+E-Tätigkeiten in der Schweiz sind. Der zweite bedeutende Akteur ist der Hochschulsektor, der etwas über 3,9 Milliarden Franken aufwendete (+31% gegenüber 2004).

Der Staat (Bund und Kantone) ist an der Durchführung (Intramuros-Ausgaben) von F+E-lediglich sekundär beteiligt, spielt aber eine sehr wichtige unterstützende Rolle in diesem Bereich. Im Rahmen der Hochschulfinanzierung leistet der öffentliche Sektor einen Beitrag von nahezu 3,2 Milliarden Franken an die Finanzierung der F+E-Tätigkeit der Hochschulen.

F+E-Finanzierung im Zeichen der Stabilität

Hauptfinanzierungsquelle der Schweizer F+E ist die Privatwirtschaft. Die privaten Unternehmen wendeten im Jahr 2008 gegen 11 Milliarden Franken für die Finanzierung von F+E-Tätigkeiten im Inland auf. Der grösste Teil dieser Mittel (87%) diente zur Finanzierung ihrer eigenen F+E. Der zweite wichtige Finanzierungsträger ist der Staat (3,6 Milliarden). Die Mittel von Bund und Kantonen gehen hauptsächlich an die Hochschulen, die damit gut 80 Prozent ihrer Ausgaben bestreiten.

Während sich die F+E-Ausgaben seit 2000 sehr dynamisch entwickelten, zeichnet sich die Finanzierungsstruktur dieser Ausgaben durch grosse Stabilität aus. Die Beteiligung der verschiedenen Sektoren ändert sich wenig im Zeitverlauf und ist nach wie vor geprägt durch die dominante Rolle der Privatwirtschaft.

Zunahme des Personalbestands...

Das F+E-Personal verzeichnete wie die Ausgaben ein robustes Wachstum. Die Zahl der Beschäftigten kletterte 2008 erstmals über die 100'000-Marke (+19% gegenüber 2004). Unter Berücksichtigung der Teilzeitarbeit entspricht dies über 62'000 Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) im F+E-Bereich. Dieser Zuwachs der Bestände geht hauptsächlich auf das Konto der privaten Unternehmen (+20%) und der Hochschulen (+17%). Das F+E-Personal des Bundes blieb stabil.

... bei gleichbleibender Anzahl Forscherinnen und Forscher

Die Forscherinnen und Forscher machen traditionell einen bedeutenden Teil des F+E-Personals in der Schweiz aus. Im Jahr 2008 betrug ihr Anteil mit 25'142 VZÄ nahezu 40 Prozent des Totals. Während die Zahl der Forschenden gesamthaft betrachtet seit 2000 relativ stabil ist, unterliegt ihre Verteilung nach Sektoren einem starken Wandel. Das Jahr 2008 markiert diesbezüglich eine Zäsur. Erstmals sind mehr Forscherinnen und Forscher an den Hochschulen tätig als in der Privatwirtschaft.

Zunehmende internationale Verflechtung des Forschungsplatzes Schweiz

Die Schweizer F+E ist eng mit derjenigen anderer Länder verflochten. Wie im Februar 2010 anlässlich der Veröffentlichung der Ergebnisse zur F+E des privaten Sektors gezeigt wurde, sind die Aufwendungen der Zweigniederlassungen schweizerischer Unternehmen im Ausland für F+E sehr hoch (15,7 Milliarden Franken). Ausserdem wendeten schweizerische Unternehmen über 2 Milliarden Franken zur Finanzierung von F+E-Tätigkeiten im Ausland auf, dies hauptsächlich in Form von Aufträgen. Zu diesem Betrag kommt eine halbe Milliarde Franken hinzu, die der Bund für F+E im Ausland einsetzt. Diese Bundesmittel kommen insbesondere den Forschungsrahmenprogrammen der Europäischen Union zugute. Umgekehrt fliesst der Schweizer Volkswirtschaft zur Finanzierung ihrer F+E rund 1 Milliarde Franken aus dem Ausland zu. Diese externen Gelder gehen entweder in Form von Aufträgen an Schweizer Unternehmen oder mittels der Forschungsrahmenprogramme an die Hochschulen.

Schweiz nach wie vor im Spitzenfeld im internationalen Vergleich

Mit einem Anteil der gesamten F+E-Ausgaben am BIP von 3 Prozent liegt die Schweiz im Spitzenfeld der Staaten, die am meisten Mittel für F+E aufwenden. Sie liegt 2008 auf dem 6. Rang hinter Israel, Schweden, Finnland, Japan und Südkorea. Die Platzierung der Schweiz ist relativ zeitstabil: Im Jahr 2000 belegte sie den 7. Rang und 2004 den 5. Rang.

BUNDESAMT FÜR STATISTIK
Pressestelle

Auskunft:

Sandra Plaza Chardon, BFS, Sektion Struktur und Konjunktur, Tel.: +41 32 71 36348
Pierre Sollberger, BFS, Sektion Struktur und Konjunktur, Tel.: +41 32 71 36865

Neuerscheinung:

F+E der Schweiz 2008: Fortgesetzte Anstrengungen der Privatunternehmen und Hochschulen,
Bestellnummer: 139-0801. Preis: Fr. 6.--

Pressestelle BFS, Tel.: +41 32 71 36013; Fax: +41 32 71 36346, E-Mail: info@bfs.admin.ch

Publikationsbestellungen, Tel.: +41 32 71 36060, Fax: +41 32 71 36061
E-Mail: order@bfs.admin.ch

Weiterführende Informationen und Publikationen in elektronischer Form finden Sie auf der Homepage
des BFS <http://www.statistik.admin.ch> > Themen > 04 - Volkswirtschaft

Die Medienmitteilungen des BFS können in elektronischer Form (Format pdf) abonniert werden.
Anmeldung unter <http://www.news-stat.admin.ch>

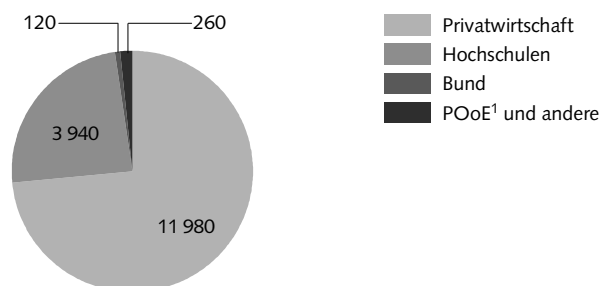
Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Keiner Stelle wurde ein privilegierter Zugriff auf diese Medienmitteilung gewährt.

Intramuros-F+E-Aufwendungen nach Sektor, 2008

G 1

In Millionen Franken zu laufenden Preisen



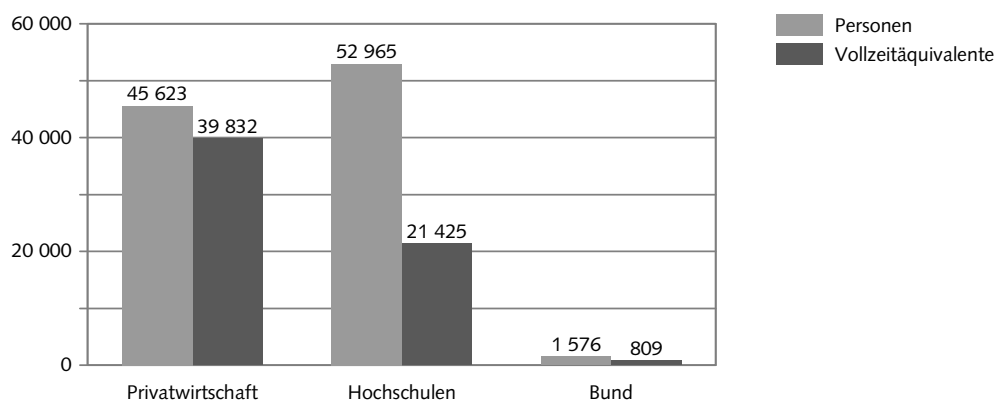
¹ POoE: Private Organisationen ohne Erwerbszweck

© BFS

F+E-Personal nach Sektor, 2008

G 2

Prozentanteile



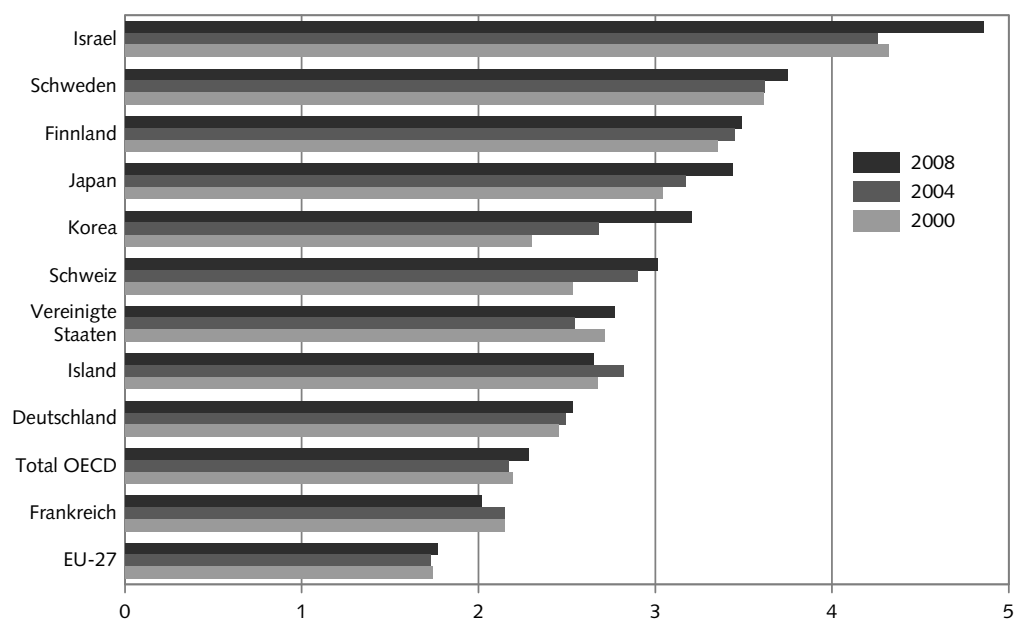
Quelle: BFS

© BFS

F+E-Bruttoinlandaufwendungen, im internationalen Vergleich, 2000–2008

G 3

In % des BIP



Ausnahmen zum Referenzjahr 2008: für Japan, Korea, Deutschland, die OECD-Total und die EU-27 das Jahr 2007

Ausnahmen zum Referenzjahr 2004: für Island 2003

Ausnahmen zum Referenzjahr 2000: für Schweden 1999

Quelle: BFS; OECD, Main Science and Technology Indicators, Dezember 2009

© BFS